

Ein allgemeiner Wohlstand war bei der Teuerung der Lebensmittel und dem schlechten Fortgang der Sammetbandfabrik nicht vorhanden. Die meisten Sammetbandarbeiter waren ohne Arbeit und Verdienst.

Die Winterfrüchte haben einen geringen, die Sommerfrüchte dagegen einen ziemlich guten ERtrag geliefert. Die Kartoffelernte ist quantitativ gut ausgefallen. Die Kartoffelkrankheit ist nur an einzelnen Stellen bemerkt worden. Stroh und Heu sind gut geraten. Die Wintersaatfelder wurden von den Schnecken stellenweise sehr beschädigt. Vrebrechen und SElbstmorde sind nicht vorgekommen.

Der Kaplan Joseph van den Berk zu Kempen wurde am 20. November nach Thum Kreis Düren versetzt, und an dessen Stelle der Vikar Peter Paul Klut aus ~~W~~ Bütgen wernannt.

Der Winter 1868/69 war gelinde, der Frühling kühl und naß.

Die Wiesen, durch den mehrmaligen Austritt der Rur gedüngt, grünt im Frühjahr schon früh und haben auch im allgemeinen einen ziemlich guten Heuertrag geliefert. Das Nachgras dagegen war schlecht. Der Ertrag der Kartoffelerte war ein geringer, die geernteten Kartoffeln werten zudem von schlechtem Geschmacke.

Bis zum Monat Oktober ging die Bandweberindustrie sehr schlecht, so daß die meisten Weber keine Arbeit hatten. Von hier ab trat ein Aufschwung ein und fast alle Arbeiter erhielten wieder Arbeit und Verdienst.

Im Laufe dieses Jahres wurde die steinerne Brücke über die Wurm bei Hochbrück neugebaut. Zu den Kosten dieses Brückenbaues, welche rund 1350 rt. betragen, hat die Königliche Regierung eine Beihilfe von 700 rt. aus Staatsfonds bewilligt. resp. bezahlt. und der Rest von 650 rt. ist von der Gemeinde Kempen aufgebracht worden.

Am 21. Juli brannte das Haus nebst Ökonomiegebäude des Wirtes Wirthes Johann Domsel sowie das Wohnhaus von Johann Joseph Domsel zu Kempen total nieder. Das Feuer war vsoviel, b ekannt von einer unter dem Thore des Wirthes Johann Domsel stehenden Karre mit Heu entstanden.

Das neue Schulgebäude wurde am 21. April feierlich eingeweiht.
Die Lehrerin Maria Hambückers aus Aachen Burtscheidt wurde in ihr
Amt eingeführt.

Beim Herbstmanöver, das am 11. und 12. September stattfand, war die Bürgermeisterei Karken mit Soldaten des Infanterie-Regimentes 28 und 68 belegt.

In der Nacht zum 6. Februar brannte das Gebäude des Peter Josef Katzenbauer zu Kempem-Brehm nieder. Der Brand wurde von den Gemeindegewesenen weil das Haus einsam in den Wiesen liegt, und wegen des herrschenden starken Nebels nicht bemerkt. Der Schaden war durch die Versicherung gedeckt.

Der Lehrer Hubert Stollenwerk aus Gressenich wurde am 15. Februar Lehrer der Unterklasse in Kempem. Die Stelle war seit dem 1. Januar 1907 unbesetzt.

Am 30. März brannte das Anwesen des Ackerers Heinrich Winkens aus Floitgraf vollständig nieder. Das Feuer war vom vierjährigen Sohn des Maurers Josef Winkens angelegt worden. Der Feuerwehr Kempens gelang es, die Nachbarhäuser vor dem Feuer zu schützen.

Anstelle des Lehrers Hansen, welcher nach Unterbruch versetzt wurde, berief die Königliche Regierung am 7. März den Lehrer Josef Schlebusch aus Unterbruch zum Hauptlehrer an die Schule zu Kempen.

In der Schule zu Kempen wurde Fortbildungsunterricht erteilt.

Die Schülerzahl war ~~zweierlei~~ erfreulicherweise eine ziemlich hohe.

Am 3. Januar 1919 zogen in Karken die Besatzungstruppen ein. Es war eine Schwadron französischer Dragoner. Sie bezogen Quartier auf den beiden Karkerstraßen und Tichelkamp. Sie verließen das Dorf am 27. Januar 1919, und der Ort blieb danach unbelegt bis März. Zuerst war es eine Schwadron französischer Husaren, die in Karken Quartier bezog und der eine zweite Schwadron folgen sollte. Die Franzosen waren untergebracht in Privatquartieren auf dem Bonnert, in Eckholderdriesch, Berg, Köllstraße, Laak, Tichelkamp und in beiden Karkerstraßen. Sie rückten am 27. August ab. Zwischendurch waren kleinere französische und belgische Kommandos einquartiert. Der Übergang am Zollamt war dauernd besetzt durch Truppen, die ihr Standquartier in Heinsberg hatten. Die Grenze wurde durch einen durchgehenden Stacheldrahtzaun abgesperrt, so daß die Verbindung nach Holland völlig unterbunden wurde. Alle Waffen waren abzuliefern, alle Versammlungen wurden untersagt. Die Wirtschaften mußten um zehn Uhr geschlossen werden, Jagdausübung war verboten; nur den für Offizieren der Besatzungsmacht wurde das Recht der Jagdausübung zugestanden. Den Truppen stand das Recht der Beibringungen zu. Die Bevölkerung hatte zwar moralisch zu leiden, aber Klagen wurden nicht vorgebracht.

1920

Die Besatzung beschränkte sich auf eine Abteilung belgischer Kavallerie, die von Februar bis Ende April blieb. Die militärische Grenzüberwachungsstelle wurde aufgehoben und der Stacheldrahtzaun abgebrochen.

1923

Sämtliche Zollbeamten mit ihren Familien wurden ausgewiesen. Landrat Claßen aus Heinsberg wurde mit sechs Wochen Gefängnis bestraft, die er in Belgien verbüßte und mit Ausweisung bestraft.

Für die Ausbesserung der Rurbrücke, auf die Kempen schon seit Jahren mit Besorgnis blickt, wurde ein Kostenanschlag von 70000 Mark aufgestellt. Da die Zuschüsse von Kreis und Provinz nicht gewährt wurden, konnten vorerst nur die allernotwendigsten durchgeführt werden. Auch konnte dem Projekt auf Errichtung einer neuen Linie nicht näher getreten werden, da dieser Bau etwa 200 000 Mark kosten würde.

Am 2. 1. Oktober verstarb Bürgermeister a. D. Wilhelm Frenken.

Der Schulamtsvertreter Heinrich Forschelen wurde an der Schule Kempen endgültig angestellt.

In den Kreistag gewählt wurden Bürgermeister Wilhelm Frenken und Gutsbesitzer Anton Claßen aus Kempen.

Infolge des ausbleibenden Regens stellte sich eine nie gekannte Trockenheit ein. Von Mitte Mai bis November fiel kein einziger Niederschlag. Die äußerst seltenen Gewitter brachten keinen oder nur sehr wenig Niederschlag. Die Felder waren ausgetrocknet, Bäche und Hausbrunnen führten kein Wasser mehr, so daß hier in der wasserreichen Niederung Wassernot ausbrach.

Am 2. August starb der stellvertretende Gemeindevorsteher Anton Frenken. Sein Nachfolger wurde Schuhmachermeister Johann Forschelen.

Einem Wunsch der Kempener Bevölkerung entsprechend wurde die Spätkirche von Sankt Nikolaus auf den zweiten Sonntag im September verlegt.

In Kempen wurde der im oberren Ortsteil gelegene Gemeindepfuhl zugeschüttet und zu Gartenland hergerichtet.

Der Winter war mild ohne Frost und Schnee.

Am 19. August feierte der aus Malmedy stammende Pfarrer Johannes Toussaint das Fest des 25jährigen Priesterjubiläums. An der kirchlichen und weltlichen Feier nahm die Pfarrer Kempen allgemeinen und freudigen Anteil.

Das Jahr 1924 war ein Wahljahr erster Ordnung. Es fanden Wahlen statt zur Landwirtschaftskammer, zum Reichs- und Landtag, zur Bürgermeister- und Gemeindevertrererersammlung, zum Schulverband die Gemeindevertreterwahlen.

In den Bürgermeistereirat wurden gewählt:

Wilhelm Frenken, Karken; Johann Heffels, Karken; Josef Kremers, Karken; Arnold Heithausen, Karken; Peter Limburg, Karken; Edmund Berens, Karken. Heinrich Claßen, Kempen; Gerhard Windeln, Kempen; Andreas Erkens, Kempen; Anton Claßen, Kempen, und Hubert Houben, Kempen.

Als Gemeinderatsmitglieder wurden gewählt:

Wilhelm Frenken, Karken; Peter Windelen, Karken; Edmund Berens, Karken; Johann Küppers, Karken; Peter Frenken, Karken; Josef Kremers, Karken; Fritz Kamps, Karken; Arnold Heithausen, Karken; Johann Windeln, Karken; Johann Heffels, Karken; Peter Limburg, Karken; Jakob Jöris, Karken;

Heinrich Claßen, Kempen; Gerhard Windeln, Kempen; Andreas Erkens; Anton Claßen, Kempen; Hubert Houben, Kempen und Konrad Geiser, Kempen.

Zu Gemeinderatsvertretern wurden gewählt: Edmund Berens, Ackerer, Karken; Heinrich Claßen, Ackerer, Kempen.

Zum Beigeordneten der Bürgermeisterei Karken ernannt wurde der Landwirt Peter Windeln, nachdem der langjährige Beigeordnete Hermann Schnock von seinem Amt zurückgetreten war.

Im Januar und November führten Rur und Wurm Hochwasser, das zu großen Überschwemmungen führte. Die dadurch entstandenen Schäden waren bedeutende Schäden waren bedeutend. Eine in Aussicht gestellte Staatsbeihilfe wurde später zurückgezogen, weil bedeutend größere Schäden an Rhein und Mosel beseitigt werden mußten.

Ein seit langer Zeit bestehender Wunsch der Gemeinde Kempen, eine neue Brücke zwischen Pöphoven zu erhalten, nahm greifbare Form an, so daß die ersten Arbeiten aufgenommen werden konnten. Zum Bau kam es allerdings erst im nächsten Jahr.

Zur Belebung des Verkehrs und besseren Beförderung der Postsachen richtete die Postverwaltung einen Postkraftwagen von Karken über Heinsberg nach Havert ein. Als besondere Verkehrserleichterung für die Arbeiter der Glanzstoff-Fabrik in Oberbruch verdient Erwähnung die tägliche Automobilbus-Verbindung von Karken über Heinsberg nach Pöberbruch und zurück.

Unter großen Opfern der Pfarreingesessenen wurde sowohl in Karken als auch in Kempen die im Kriege dem Vaterland geopfert Kirchenglocken durch neue ersetzt. Die Einkarrung und Einweihung der neuen Glocken fand in festlicher Weise statt.

Am 8. September konnte Landrat Claßen, welcher über ein Jahr lang von der Besatzungsbehörde aus dem Kreis Heinsberg ausgewiesen worden war, wieder zurückkehren, um seine Dienstgeschäfte wieder aufzunehmen.

Das Jahr 1925 war ein Jahr ~~xxx~~ der wirtschaftlichen Not.

Die Chronik berichtet, daß "die Gemeinde ~~xxxxx~~ unter dem Druck der wirtschaftlichen Not

wirtschaftlichen Not dauernd leide und an der Bessergestaltung ihrer Lage vorläufig nicht zu denken sei. Die

Die Gemeinde Kempen ist besonders stark in Mitleidenschaft gezogen, sie ist nicht mehr in der Lage, ihre notwendigsten Aufgaben zu erfüllen. Eine Aussicht auf Ein Ausweg der Besserung läßt sich aber nicht finden.

Bei der Schule Kempen wird der Hauptlehrer Schlebusch nach Kellersberg versetzt. An seine Stelle trat der Lehrer WERNER Winkens. Die Hauptlehrerstelle ist noch unbesetzt. Die Lehrerin Gilles in Kempen ist seit November wegen Krankheit beurlaubt.

1925 hat Kempen 989 Einwohner, Karken 1731 Einwohner.

In Kempen wurde einem dringenden Bedürfnisse entsprechend eine neue Rurbrücke egebaut. Die alte Brücke, vercschlissen und morsch, drohte dem vollständigen Verfall, so daß man stets damit rechnen mußte, daß Unglücksfälle beim Überfahren der Brücke eintreten konnten. Die Vetretungen der beiden beipflichtigen Gemeinden Kempen und Ophoven wurden deshalb vor die Tatsache gestellt, eine neue, den heutigen Verkehrsverhältnissen entsprechende Brücke über die Rur zu errichten. Dieser Plan ist zur größten Zufriedenheit e gelungen, wenn auch die Kosten für den Neubau sehr hoch sind. Unter Beteiligung des Staates und des Kreises wurde ein großer Teil der Mittel aufgebracht und eine Beihilfe der Provinz, die sich auch an den Kosten beteiligen will, steht noch in Aussicht, da die Auszahlung der Provinzialbeihilfen für 1926 infolge der Notstandsarbeiten vbereits verbraucht wurden. Der Antrag auf Auszahlung der Beihilfe wird im Laufe dieses Jahres noch dem Provinzialausschusse vorgelegt werden. Die gesamten Kosten des eigentlichen Brückenbaues

Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, die Hochwasserschutzdeiche, die sich während des letzten Hochwassers als zu schwach und niedrig zeigten, auszubessern. Zur Ausführung dieser Arbeiten werden etwa 20 Erwerbslose herangezogen. Die Kosten des Ausbaues werden aus der produktiven Arbeitslosenfürsorge und aus Staatsmitteln beglichen. Unter diesen Umständen wird es möglich sein, die Überschwemmungen, welche in den letzten Jahren zur TRegelmäßigkeit wurden, nach und nach einzuschränken.

Als dringend notwendig erwies sich die Ausbesserung verschieden~~x~~ großer Uferbefestigungen an der Rur.

Ein dauerndes Bedürfnis ist die Instandsetzung der WEge. Für die Straße nach Unterbruch wurden an Provinzialmitteln 800 RM bewilligt.

Dringend notwendig ist auch eine ERweiterung des Friedhofes.

MGV "Eintracht" Kempen

Am Samstag, dem 29. Mai, veranstaltet obiger Verein ein großes Gesang- und Musikfest.

Festprogramm

Samstag abend Zug durch den Ort und großer Zapfenstreich.

Sonntag um 1 Uhr Empfang der uns mit ihrem Besuch beehrenden Vereine.

Kredenzung des Ehrenweines an alle Präsidenten und Dirigenten. Um 3 Uhr Aufstellung zum Festzug, Abholung des Ehrenkomitees, der weltlichen und geistlichen Behörde. Danach Festzug durch den geschmückten Ort bis zur Festwiese. Dort Begrüßung der Vereine und Festteilnehmer durch Herrn Bürgermeister Frenken.

Anschließend großes Konzert, veranstaltet von den teilnehmenden Vereinen
Ab 4 172 Uhr Freiball auf dem Kirmeszelt.

Montag, den 30. Mai, abends 7 Uhr gemütliche Zusammenkunft aller Freunde und Gönner des Vereins auf dem Zelt, woselbst Konzert mit humoristischen Vorträgen und Tanzvergnügen stattfindet.

ZU diesen Festlichkeiten ladet freundlichst ein: Das Festkomitee. Der Vorstand.

N.B. Die Bewohner von Kempen werden gebeten, zu flaggen, wozu die Erlaubnis erteilt ist.

(Annonce in HVZ)

Am Sonntag wurde hier einem jungen Manne sein Fahrrad gestohlen. Das Rad war schon längere Zeit gefahren und war der Rahmen grün gestrichen. Vor Ankauf wird gewarnt.

(HVZ 30. Mai 1927)